

Systemwechsel in der Kinderbetreuung Zofingen führt Betreuungsgutscheine ein

Warum 2017 zum Freudenjahr für Kids und Kitas wird

Zofinger Eltern können ab dem kommenden Schuljahr Betreuungsgutscheine beziehen und bei der Kindertagesstätte ihrer Wahl einlösen. Die privat geführte Sternekita erhofft sich dadurch eine stärkere Auslastung.

VON CAROLINE KIENBERGER

Die Garderobe der Sternekita an der Luzernerstrasse ist voll an diesem Mittwochnachmittag. Bunte Kinderjacken hängen an den mit Namen beschrifteten Kleiderhaken, darunter reiht sich ein kleines Schuhpaar ans nächste. Das ist nicht immer so. «An manchen Tagen ist unsere Kita bei Weitem nicht ausgelastet», sagt Leiterin Monica Boril. Sie sitzt in ihrem Büro, nebenan in der Küche essen die Kinder unter Aufsicht der Betreuerinnen ihr Zvieri. Das Klappern von Geschirr dringt durch die geschlossene Bürotür, Kinderstimmen klingen munter durcheinander. Die im Jahr 2013 eröffnete Sternekita im Neubauquartier Römerpark bietet 46 Betreuungsplätze an. Belegt sind 21. Viele Familien können sich die Sternekita nicht leisten: Die Stadt offerierte im Jahr 2016 nur wenige subventionierte Plätze. Die meisten Eltern, die ihr Kind dort betreuen lassen möchten, müssen die Vollkosten berappen. Ein Betreuungstag kostet 110 Franken pro Kind. Die Kosten für Kleinkinder bis und mit 18 Monaten, die mehr Pflege benötigen, betragen 132 Franken pro Tag. «Die Eltern, die ihre Kinder zu uns bringen, sind meistens Doppelverdiener. Kinder von Alleinerziehenden oder von Eltern aus sozial schwächeren Schichten werden bei uns selten angemeldet», sagt Boril.

Faire Finanzierung

Das könnte sich im kommenden Schuljahr 2017/2018 ändern. Der Einwohnerrat hat am 28. November entschieden, dass in Zofingen wohnhafte Familien künftig Betreuungsgutscheine erhalten. Die Subventionen gelangen nicht länger an die Betreuungsinstitutionen, sondern an die Familien selbst. «Damit werden die finanziellen Mittel fairer eingesetzt, indem alle Eltern und Kinder - im Gegensatz zu heute - gleichen Zugang zu den Angeboten haben», sagt Stadtrat Dominik Gresch. Eltern mit geringem Einkommen sind damit nicht länger auf die von der Stadt subven-



«Die Eltern, die ihre Kinder zu uns bringen, sind meistens Doppelverdiener. Kinder von Alleinerziehenden oder von Eltern aus sozial schwächeren Schichten werden bei uns selten angemeldet.»

Monica Boril Leiterin Sternekita

tionierten Plätze in den Kindertagesstätten Domino oder Zwerglihuus angewiesen, sondern können auch die Sternekita, die Kita Zobra oder eine andere Kita ausserhalb Zofingens wählen. Die Stadt habe verschiedene Finanzierungssysteme geprüft und sich für die Betreuungsgutscheine entschieden, weil dieses Modell mit «marktwirtschaftlicher Logik und Transparenz» überzeuge und in anderen Gemeinden bereits erfolgreich umgesetzt wurde.

Die Stadt Zofingen ist die erste Stadt im Kanton Aargau, die Betreuungsgutscheine einführt. Der Vorstoss kam vor rund vier Jahren von der Grünliberalen Partei. «Wir fanden es nicht gut, dass die Finanzierung der Zofinger Kitas nicht einheitlich geregelt war», sagt der grünliberale Einwohnerrat und Fraktionspräsident der Dynamischen Mitte Marco Arni. Der Kantonschullehrer hat selbst drei Kinder, von denen das Jüngste zwei Tage in der Woche die Kindertagesstätte Domino besucht. «Wir haben diese Kita ausgewählt, weil sie zentral liegt und wir in der Nähe wohnen», sagt er. Arni glaubt, dass die Betreuungsgutscheine auch zur Attraktivität der Stadt als Wohnort beitragen. «Wenn Familien nach Zofingen ziehen, fragen sich sicher viele, warum sie bei manchen Kitas Subventionen erhalten und bei manchen nicht.»

Die ungleiche Finanzierung hängt mit der Entwicklung des Betreuungsangebots zusammen. 1974 nahm das Zwerglihuus, die Betriebs-Kita für Kinder von Swissprinters- und Ringier-Mitarbeitenden, seinen Betrieb auf. 1994 eröffnete die Kita Domino. Die Stadt ging mit beiden Kindertagesstätten eine Leistungsvereinbarung ein. «In den letzten rund 20 Jahren ist die Kooperation mit diesen beiden Kitas historisch gewachsen», sagt Dominik Gresch. Bei der Kita Zobra, die vor allem Kinder von Spitalmitarbeitenden betreut, habe sich die Zusammenarbeit auf die Aufsicht und das Erteilen der erforderlichen Betriebsbewilligung beschränkt. «Das Problem der Ungleichbehandlung wurde dann mit der Eröffnung der Sternekita akute», so Gresch. Allerdings habe sich der

Stadtrat entschieden, mit der Überarbeitung des Subventionierungsmodells zu warten, bis die kantonalen Rahmenbedingungen feststanden: Das kantonale Kinderbetreuungsgesetz, das im August 2016 in Kraft trat und Zofingen verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Kinderbetreuung von Kindern bis zum Abschluss der Primarschule sicherzustellen.

Integration wird gefördert

Die Kinder in der Sternekita toben untermessen im Spielgang, einem grossen Raum mit Büchern und Spielsachen. Dort verweilen sie mit den Betreuerinnen, bis sie von den Eltern abgeholt werden. Das dumpfe Stapfen von kleinen Füßen auf Korkboden ertönt, dazwischen Gelächter. Monica Boril glaubt, dass private Kindertagesstätten wie die Sternekita vom Gutscheine-Modell profitieren. Die Auslastung könne sich erhöhen, weil dank der Gutscheine auch Eltern Zugang zur Kita erhalten, die sozial schlechter gestellt sind oder kein Deutsch sprechen. «Dies fördert wiederum die Integration», ist sie überzeugt. Lerne ein Kind unter vier Jahren eine neue Sprache, beherrsche es diese im Erwachsenenalter akzentfrei. «So sparen die Schulen vielleicht an den Deutschkursen», sagt sie.

Ob die privaten Kitas in Zofingen durch die Betreuungsgutscheine tatsächlich stärker ausgelastet sein werden, wird sich weisen. Befragte Kindertagesstätten in Luzern, die vor Einführung des neuen Modells ebenfalls keine Subventionen von der Stadt erhielten, können in dieser Hinsicht von keiner Veränderung berichten. «Wir waren schon vor der Einführung ausgelastet und haben danach nicht mehr Anmeldungen erhalten», sagt Claudio Conrad, Geschäftsführer der Müsliburg GmbH, die drei Kitas in der Stadt Luzern und eine in Stans betreibt.

Kein Träger im Rücken

Während sich private Krippen wie die Sternekita in Zofingen über den Systemwechsel freuen, sieht die Kita Domino an der Junkerbifangstrasse auch mögliche



negative Effekte. Dort wurden die Plätze bislang von der Stadt Zofingen subventioniert. Der Tarif für Zofinger Eltern, die in der Kita einen Platz erhalten, berechnet sich nach dem steuerbaren Einkommen. Eltern, deren Einkommen über 130 000 Franken liegt, müssen momentan die Vollkosten von 113 Franken pro Betreuungstag zahlen. Liegt das Einkommen unter 51 999 Franken, zahlen sie 45.30 Franken.

Unter den Eltern ist die Kita Domino begehrt: Alle 35 Ganztagesplätze sind derzeit belegt, die Kita führt sogar eine Warteliste. «Die direkten Auswirkungen für uns können wir momentan noch nicht abschätzen», sagt Leiterin Mesude Alkan, die 18 Mitarbeitende beschäftigt. Sollten viele Eltern durch die nun tiefere Subventionierung die Betreuungstage ihrer Kinder reduzieren, wäre dies eine Herausforderung: «Wir sind die einzige Kita in Zofingen, die keinen finanzstarken Träger im Rücken hat, sondern als Verein funktioniert», so Alkan.

Dominik Gresch kennt die Problematik. Die Stadt sei sich bewusst, dass sich der Systemwechsel zuerst einspielen müsse. «Möglicherweise werden sich einzelne

www.zofingertagblatt.ch

Tipps, was Eltern bei der Kita-Wahl beachten müssen, sehen Sie in unserem Video.



Die Plätze in der Kita Domino an der Junkerbibfangstrasse wurden bislang von der Stadt subventioniert. Die Kita ist beliebt: Alle 35 Ganztagesplätze sind belegt, es gibt sogar eine Warteliste.



Kindertagesstätten neu orientieren müssen. Es kann aber nicht die Aufgabe der Stadt sein, bestimmte Anbieter zu schützen», sagt er.

Ein Vergleich mit der Stadt Luzern zeigt: Schliessen musste aufgrund der Betreuungsgutscheine keine der 35 Kindertagesstätten. «Es hat seit Einführung des neuen Systems nur eine Kita ihren Betrieb aufgegeben, was aber an persönlichen Gründen der Leiterin lag», sagt Monika Hürlimann, Bereichsleiterin Vorschulalter der Stadt Luzern. Gedanken müssen sich gemäss Hürlimann künftig einzig jene Kindertagesstätten machen, die sich bisher aufgrund grosser Nachfrage bei gleichzeitig zu geringem Angebot nie um Finanzierung, Marketing oder pädagogisches Konzept kümmern mussten. «Die Kita Domino legt seit Jahren besonderen Wert auf die pädagogische Ausrichtung», sagt Mesude Alkan. Aktuell nehme die Kita am schweizerischen Lehrgang «Bildungskrippen.ch» teil und wende neu das infans-Konzept an, bei dem die Bildung im Zentrum steht. Die Umstellung auf das Konzept wäre aber auch dann

erfolgt, wenn der Einwohnerrat die Betreuungsgutscheine abgelehnt hätte, betont sie: «Wir arbeiten seit Jahren innovativ und mit hoher Qualität und sind überzeugt, dass wir uns damit auch in einer breiteren Konkurrenz bewähren werden.»

In der Sternekita hält der Abend Einzug. Die Jacken und Schuhe in der Garderobe werden weniger. Eine Mutter tritt ein und nimmt ihre Tochter in Empfang. Sie hebt das Mädchen hoch und gibt ihm einen Kuss. Das Kind zeigt der Mutter ein Päckchen. «Sie haben heute Weihnachtsgeschenke gebastelt», erklärt eine Betreuerin. Das Mädchen kichert. Ihm ist die Diskussion um die Betreuungsgutscheine egal.



Die Autorin ist Volontärin beim Zofinger Tagblatt und hat die Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern absolviert. Dieser Text ist eine gekürzte Version ihrer Diplomarbeit.

BETREUUNGSGUTSCHEINE

So funktioniert das Modell

Die Eltern entscheiden sich für eine der vier Kindertagesstätten in Zofingen oder wählen in einer anderen Gemeinde eine Kita aus. Sie bezahlen der gewählten Institution für die Betreuung ihres Kindes die Vollkosten. Bei der Stadtverwaltung Zofingen können sie dafür finanzielle Unterstützung, sprich Betreuungsgutscheine, beantragen. Anspruchsberechtigt sind alle Elternpaare, die zusammen mindestens 120 Stellenprozent arbeiten. Bei Alleinerziehenden liegt das Mindestmass bei 20 Stellenprozent. Die Stadt lässt den Eltern pro Betreuungstag des Kindes eine Gutscheine zukommen, die sich nach der Höhe des steuerbaren Einkommens richtet. Das Tarifmodell ist in 20 Stufen unterteilt. Wer unter 28 000 Franken jährlich verdient, bekommt für ein Kleinkind bis zum Alter von



Die Eltern dürfen die Gutscheine bei der Kita ihrer Wahl einlösen.

18 Monaten 100 Franken pro Tag gutgeschrieben, für ältere Kinder bis zum Eintritt in den Kindergarten 80 Franken. Der Anspruch auf Gutscheine endet bei einem steuerbaren Einkommen

von 100 000 Franken. Die Erziehungsberechtigten müssen mindestens 20 Franken pro Betreuungstag selbst finanzieren. Arbeitgeberbeiträge werden angerechnet.